

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Mainz.

(Fortsetzung.)

Von der großartigen Idee, dahier im September die erste deutsche Industrie-Ausstellung zu veranstalten, haben Sie sicherlich schon gehört. Die Sache, angeregt vom hiesigen Gewerbevereine, hat in Deutschland ungefähr den Anklang gefunden, wie die Angelegenheit des Kölner Dombaus; man hat die Idee mit Begeisterung begrüßt, und nicht gesäumt, die Hand zur Realisirung zu bieten. Es soll ein Triumph des deutschen Zollverbandes seyn, eine heilsame Folge jener merkwürdigen National-Entwicklung, die Deutschland, das einst so gedemüthigte, so viel verhöhten Deutschland, in den letzten 25 Jahren genommen hat; sie soll die industrielle Tüchtigkeit dieses mächtigen und großen Landes, dessen Erwerbskräfte England und Holland so lange aussaugten, bethätigen; ja diese Industrie-Ausstellung wird von Deutschland nicht als ein gewöhnlicher, großer Waarenmarkt, nicht als ein Bazar reicher und schöner Stoffe, sondern als eine Foyer des Wiederauflebens deutschen Gemeinnes und deutscher Kraft begrüßt werden. Kaum waren die Grundzüge dieser Idee im hiesigen Gewerbevereine festgestellt und an die Oeffentlichkeit gebracht, als auch schon aus allen Gegenden Deutschland's Schreiben einliefen, worin Notabilitäten der Industrie nicht nur ihren Beifall, sondern auch ihre Betheiligung bei der Ausstellung erklärten, und heute, während ich dieses schreibe, sind bereits schon so viel Zusagen von Fabrikanten eingelaufen, daß man sich dafür verbürgen kann, die Ausstellung werde eine der Nation würdige werden. Es läßt sich denken, daß unsere Regierung der Entwicklung dieser Idee nicht theilnahmlos zusah. Vielmehr hat dieselbe alsbald ein großes Interesse für die Ausstellung an den Tag gelegt, sie hat die Lokalität für die Ausstellung, das Palais Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs, bewilligt; sie hat sich bereit erklärt, den ganzen Kostenbetrag der Ausstellung zu übernehmen; sie will ferner andere befreundete Regierungen zur Unterstützung dieser acht deutschen Unternehmung angehen; sie wird die große Verloosung, die mit der Ausstellung verbunden wird, befördern, und endlich wird sie eine Medaille prägen lassen, die, zur Erinnerung an die erste deutsche Industrie-Ausstellung, den Ausstellern, statt der Preis-Medaillen, eingehändigt wird. Indem so der Staat und die hiesigen Industriellen Hand in Hand gehen, die große Unternehmung in's Leben einzuführen, kann natürlich an einem glücklichen Erfolge nicht gezweifelt werden, und man sagt nicht zu viel, wenn man sagt, daß im Augenblick ganz Deutschland auf diese Angelegenheit mit Spannung sieht. Die Ausstellung dauert, wie gesagt, den ganzen September hindurch, und sie wird nicht nur durch die Anwesenheit der deutschen Naturforscher verherrlicht werden, sondern der Gewerbeverein beabsichtigt, auch eine Einladung an die Notabilitäten der deutschen Industrie ergehen zu lassen, und hier eine allgemeine Besprechung der Interessen deutscher Industrie zu veranlassen. —

Die Angelegenheit des Ausbaues des Kölner Domes konnte natürlich nicht verfehlen, auch hier Theilnahme zu erregen, zumal da Mainz zu Köln in so mancher tiefen Beziehung steht, und auch wegen der nationalen Bedeutung dieses merkwürdigen Werkes der Architektur. An Aufforderungen zur Gründung eines Unterstützungsvereins zu Gunsten der Vollendung des Kölner Domes hat's hier nicht gefehlt, und diese Aufforderungen haben vielseitigen Anklang gefunden. Nur ist im Augenblick noch nichts Definitives in Bezug auf einen Dombauverein festgesetzt, weswegen der hiesige Kunstverein erklärt hat, interimistisch die Unterstützungen anzunehmen, und sich mit dem Kölner Central-Verein in Verbindung zu setzen. Ich

glaube auch nicht, daß es weiter mit der Sache hier kommen wird. Ein Umstand steht der Gründung eines Dombauvereins hier im Wege, der wirklich nicht außer Beachtung zu lassen ist. Wir haben nämlich selbst einen Ausbau unseres Domes nöthig. Dieses in historischer Beziehung hochwichtige, wenn auch architektonisch nicht so merkwürdige (im Vergleich mit dem Kölner Dom) Gebäude, zeigt nur zu sehr noch die verheerenden Spuren der letzten Belagerung, zwei Hauptthürme sind größtentheils durch die Flammen verzehrt worden, im Kreuzgange des Domes ist noch unendlich viel zu hauen, und so sehr auch die Verwaltung des Domes, auf eine sehr anerkanntenswerthe Weise, aus eigenen Mitteln sich in den letzten Jahren bemühte, diese trübseligen Spuren einer vulkanischen Zeit von dieser herrlichen Kathedrale zu entfernen, so konnte doch unmöglich in den wenigen Jahren alles geschehen, so wenig als die Kräfte der Dom-Verwaltung für diese ungeheuern Bauten ausreichten. Es ist also ganz natürlich, daß bei dieser Gelegenheit der Wunsch wieder rege wurde, unsern eignen Dom endlich einmal ausgebaut zu sehen; ja es ist natürlich, daß man geradezu bei den Sammlungen für den Kölner Dom die Einwendung machte, es sey rathsam, diese Kräfte für unsern Dom zu konzentriren. Ich glaube nicht, daß diese Einwendung viele unserer Bewohner veranlassen wird, ihr Scherflein der großen deutschen Angelegenheit des Kölner Dombaus zu entziehen; aber die Einwendung kann ein Sporn werden, auf daß ein patriotischer Verein in's Leben gerufen wird, der es sich zum Zweck macht, die Mittel zum alsbaldigen Ausbau unseres Domes aus seiner Mitte herbeizuschaffen. —

Es wird gegenwärtig hier unendlich viel gebaut, oder zu bauen projektirt. Ich will Ihnen hier die wichtigsten Bau-Unternehmungen mittheilen. 1) Die neuen Bauten an der Festung. Man sollte glauben, der Feind stünde vor den Thoren, so sehr wird da alles vervollständigt, ausgebessert und erneuert. Allein obgleich wir im tiefsten Frieden leben, so ist es doch der hohen Bedeutung des deutschen Bundes sehr würdig, daß er die wichtigste deutsche Bundesfestung, das Bollwerk Deutschland's, auf eine imponirende Weise gerade in einer Zeit herstellt, die zwar von Außen ein ruhiges Ansehen hat, aber doch zu viele Elemente der Unruhe bietet, als daß man einen europäischen Krieg außer den Bereich der Möglichkeit setzen dürfte, selbst wenn man den französischen Fanfaronaden von der Wiedereroberung der Rheingrenze keine Beachtung widmen wollte, was ebenfalls nicht rathlich wäre. Es ist also gut, in rechter Zeit zu rüsten und für Deutschland's Integrität alle die großen Opfer zu bringen, die der Bundestag wirklich jetzt bringt, indem er viele Millionen für die Festungen am Rheine und der Donau verwendet. Abgesehen von den Außenwerken, bekommen wir das durch eine ganze Reihe großartiger Kasernen- und Hospitäl-Gebäude in unmittelbarer Nähe der Stadt, während versumpfte Gräben entfernt werden. Ich höre, daß eif Millionnen Gulden gegenwärtig für die Vervollständigung der Mainzer Festungswerke verwendet werden. Mainz dürfte, nach Herstellung dieser Arbeiten, die erste Festung der Welt seyn. — 2) Die Wiederherstellung der Rheinkehle längs dem Ufer von Mainz. Dieser Bau steht zum Theil in Beziehung mit den Festungswerken, anderen Theils aber gehört derselbe zu den städtischen Bau-Unternehmungen. Es wird nämlich innerhalb der Rheinkehle, eine lange Reihe Häuser, Läden, Magazine, Bazars erbaut, und die bisherigen alten Gebäude sämmtlich entfernt, so daß diese eine Straße in der unmittelbaren Nähe des Rheins, und geschützt durch die kanellirte Mauer, eine Art Pariser Boulevard seyn wird, wenn sie vollendet ist, und den Fremden, die vom Rheine herkommen, alsbald ein freundliches Bild der Opulenz und der Gewerbsthätigkeit eröffnen wird. —

(Beschluß folgt.)